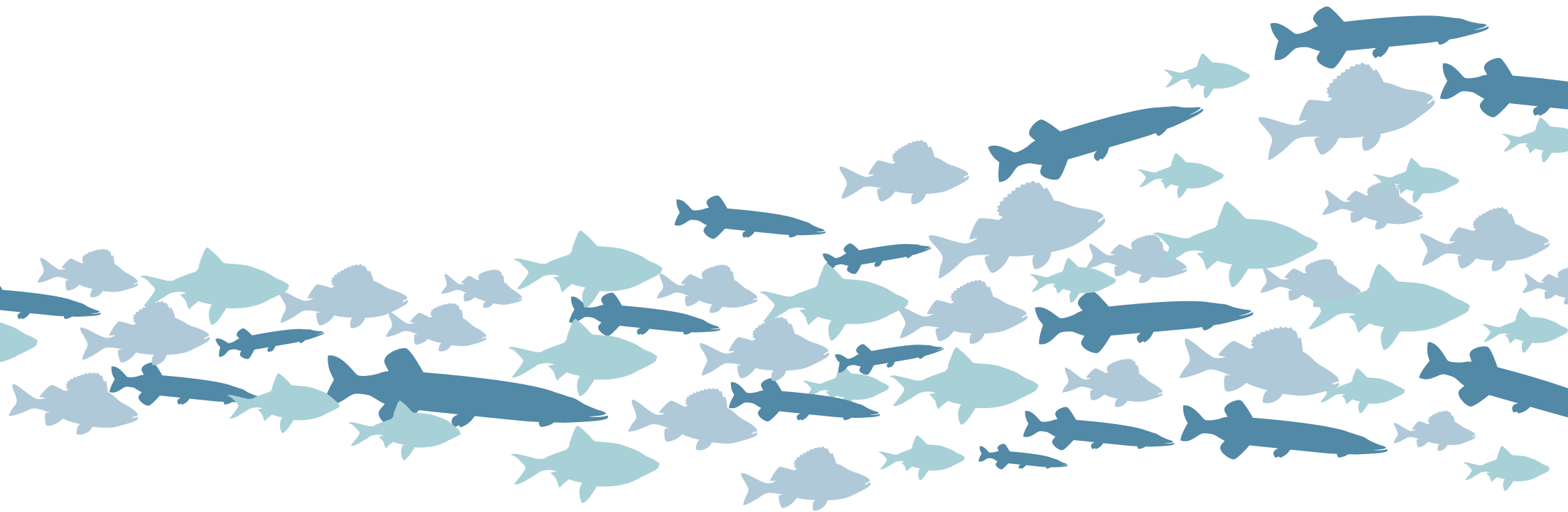




Kanton Zürich  
Baudirektion  
Amt für Landschaft und Natur

# Jahresbericht Fischerei 2023





**Impressum**

Amt für Landschaft und Natur  
Fischerei- und Jagdverwaltung  
Eschikon 28  
8315 Lindau

Titelbild: © Christoph Quinter

August 2024

# Inhalt

<b>1.</b>	<b>Vorwort</b>	
<b>2.</b>	<b>Personelles</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>Jahreskennzahlen</b>	<b>5</b>
3.1.	Zürichsee	<b>6</b>
3.2.	Greifensee	6
3.3.	Pfäffikersee	7
3.4.	Kleinseen und Fliessgewässer	8
3.4.1.	Kleinseen	9
3.4.2.	Übrige Regalgewässer	9
3.4.3.	Fangentwicklung in zwei ausgewählten Fliessgewässern	10
3.5.	Angel- und Berufsfischerpatente	11
		12
<b>4.</b>	<b>Wasserbauprojekte und Lebensraumaufwertung</b>	
4.1.	Wasserbau	<b>13</b>
4.2.	Strukturaufwertungen im Rahmen des kantonalen Gewässerunterhalts	13
		14
<b>5.</b>	<b>Untersuchungen und Monitorings</b>	
5.1.	Messprogramm Fliessgewässer AWEL	<b>15</b>
5.2.	Nationale Beobachtung Oberflächengewässerqualität (NAWA Trend)	15
5.3.	Monitoring Naturverlaichung	16
		16
<b>6.</b>	<b>Fischereiaufsicht</b>	
6.1.	Abfischungen	<b>17</b>
6.2.	Fischsterben	17
6.3.	Verzeigungen	17
6.4.	Öffentlichkeitsarbeit	17
		17

# 1. Vorwort

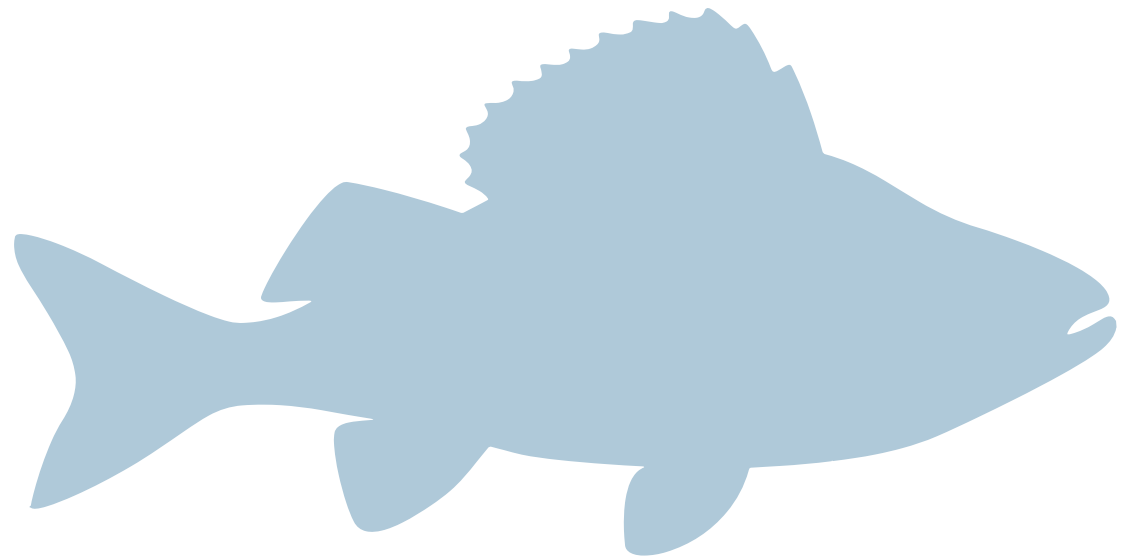
Nach dem Konkordatsbericht erstrahlt nun auch der Fischerei-Jahresbericht in neuem, zeitgemäßem Gewand. Nebst der optischen Überarbeitung haben wir den Bericht mit zusätzlichen Informationen aus dem Fischereimanagement des vergangenen Jahres aufgewertet. Ergänzend zu den wichtigsten Kennzahlen zur Fischereisaison 2023 finden Sie im vorliegenden Bericht auch Informationen über Lebensraumaufwertungen und Monitorings.

Das Fischereijahr 2023 enthielt Licht und Schatten. Allgemein waren die Fischfänge leicht rückläufig. Im Zürich- und Greifensee lagen die Gesamtfänge leicht unter dem zehnjährigen Durchschnitt, beim Pfäffikersee etwas darüber. An den Kleinseen sowie den Fliessgewässern konnten vergleichbare Fänge wie im Vorjahr erzielt werden. Auffallend bei den Fliessgewässern ist, dass nebst der Forelle mittlerweile auch die Fänge bei den Karpfenartigen wie Alet und Barbe in der Tendenz klar rückläufig sind. Die Gründe sind nur schwer zu eruieren. Es scheint jedoch, dass auch diesen vermeintlich wenig sensiblen Arten sowohl die Auswirkungen der Klimaerwärmung als auch die diffusen chemischen Belastungen der Gewässer stärker zusetzen als lange Zeit angenommen.

Die genannten negativen Einflussfaktoren können meist nur teilweise behoben oder gemildert werden. Zudem benötigen Massnahmen wie der Ausbau der Abwasserreinigungsanlagen oft viel Zeit. Eine schnellere Hilfe für Fische und andere aquatische Lebewesen stellen lokale Strukturaufwertungen dar. Im Kapitel 4 stellen wir Ihnen zwei Projekte vor, die durch den Einbau von Totholz und anderen Strukturelementen zur Verbesserung des aquatischen Lebensraums mithelfen. Dazu können auch Sie beitragen: In der Infobox zum Projekt «Vielfältige Zürcher Gewässer» erfahren Sie wie.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude und gute Unterhaltung bei der Lektüre des Fischerei-Jahresberichts 2023.

Mit sommerlichen Petrigrüssen,  
Lukas Bammatter (Co-Leiter FJV)



# 2. Personelles

Im Kanton Zürich kümmern sich aktuell neun Mitarbeiter um das fischereiliche Management. Die Leitung wird von Lukas Bammatter ausgeführt. Er ist seit 2018 operativ für die Fischerei zuständig. Strategisch teilt er sich die Führung der Fischerei- und Jagdverwaltung mit Reto Muggler. Unterstützt wird Lukas Bammatter von den beiden wissenschaftlichen Mitarbeitern Melanie Nägeli und Nicolai Meier.

Im Feld unterstützen und beraten die Fischereiaufseher die Fischerei- und Jagdverwaltung. Sie betreuen den zugewiesenen Aufsichtskreis und die vier Fischzuchtanlagen Dachsen, Pfäffikon, Stäfa und Wangen. Zu ihren Hauptaufgaben zählen unter anderem die fachliche Begleitung von Wasserbauprojekten vor Ort sowie Bestandeskontrollen und Baustellenabfischungen. Das neuste Teammitglied, René Peter, wird die Arbeiten im Fischereikreis IV ab August 2024 übernehmen und den bis Januar 2025 tätigen Arno Filli ersetzen. Ebenfalls neu dabei sind Marc Laubscher und Reto Kunz, welche die Aufgaben der langjährigen Fischereiaufseher Eduard Oswald und Werner Honold übernommen haben.



**Name:** Lukas Bammatter  
**Funktion:** Co-Leiter Fischerei- und Jagdverwaltung  
**Standort:** Lindau  
**Zuständigkeit:** Führung und Leitung Fischerei Kanton Zürich  
**Startdatum FJV:** März 2018



**Name:** Melanie Nägeli  
**Funktion:** Wissenschaftliche Mitarbeiterin Fischerei  
**Standort:** Lindau  
**Zuständigkeit:** Wasserbau Kreis I, II und V, Fischgängigkeit, Flusskrebse  
**Startdatum FJV:** April 2021



**Name:** Nicolai Meier  
**Funktion:** Wissenschaftlicher Mitarbeiter Fischerei  
**Standort:** Lindau  
**Zuständigkeit:** Wasserbau Kreis III und IV, Monitoringprojekte  
**Startdatum FJV:** September 2023



**Name:** Marc Laubscher  
**Funktion:** Fischereiaufseher Kreis I  
**Standort:** Dachsen  
**Zuständigkeit:** Weinland & Rafzerfeld mit Rhein  
**Startdatum FJV:** September 2023



**Name:** Reto Kunz  
**Funktion:** Fischereiaufseher Kreis II  
**Standort:** Pfäffikon  
**Zuständigkeit:** Oberland, Tösstal & Pfäffikersee  
**Startdatum FJV:** Dezember 2023



**Name:** Oliver Minder  
**Funktion:** Fischereiaufseher Kreis III  
**Standort:** Wangen  
**Zuständigkeit:** Unterland, Amt & Limmat  
**Startdatum FJV:** Juli 2018



**Name:** René Peter  
**Funktion:** Fischereiaufseher Kreis IV  
**Standort:** Stäfa  
**Zuständigkeit:** Amt/Sihl, Oberland & Greifensee  
**Startdatum FJV:** Ab August 2024



**Name:** Christoph Quinter  
**Funktion:** Fischereiaufseher Kreis V  
**Standort:** Stäfa  
**Zuständigkeit:** Amt/Sihl, Oberland & Greifensee  
**Startdatum FJV:** November 2019



**Name:** Arno Filli  
**Funktion:** Fischereiaufseher Kreis V  
**Standort:** Stäfa  
**Zuständigkeit:** Zürichsee mit Zuflüssen & Obersee  
**Startdatum FJV:** August 2002

# 3. Jahreskennzahlen

## 3.1 Zürichsee

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Erträge im Zürichsee um 15 % gesunken (Abb. 1). Vergleicht man die gut 101 t aber mit dem 10-Jahresdurchschnitt (115 t) blieben die Erträge im zu erwartenden Bereich (Tab. 1). Unter anderem sind deutlich weniger Felchen (-31 %) und Forellenfänge (-25 %) verzeichnet worden. Nach einem sehr guten Felchenjahr 2022 haben sich die Felchenerträge im vergangenen Jahr wieder um den 10-Jahresdurchschnitt eingependelt. Der grösste Zuwachs ist bei den Eglifängen mit einem Plus von 28 % (+4.4 t) zu verzeichnen. Aber auch bei den Hechten konnte rund 1 t mehr gefangen werden als im Vorjahr.

Eine detaillierte Übersicht zum Gesamtfang im Zürichsee (inkl. Obersee) ist im Konkordatsbericht 2023 zu finden. Dabei werden die Fangstatistiken aller Konkordatskantone (GL, SZ, SG, ZH) berücksichtigt. Der Bericht kann unter diesem [Link](#) heruntergeladen werden. Hier abgebildet sind lediglich die Erträge der Berufsfischenden und Sportfischenden mit Zürcher Patenten.

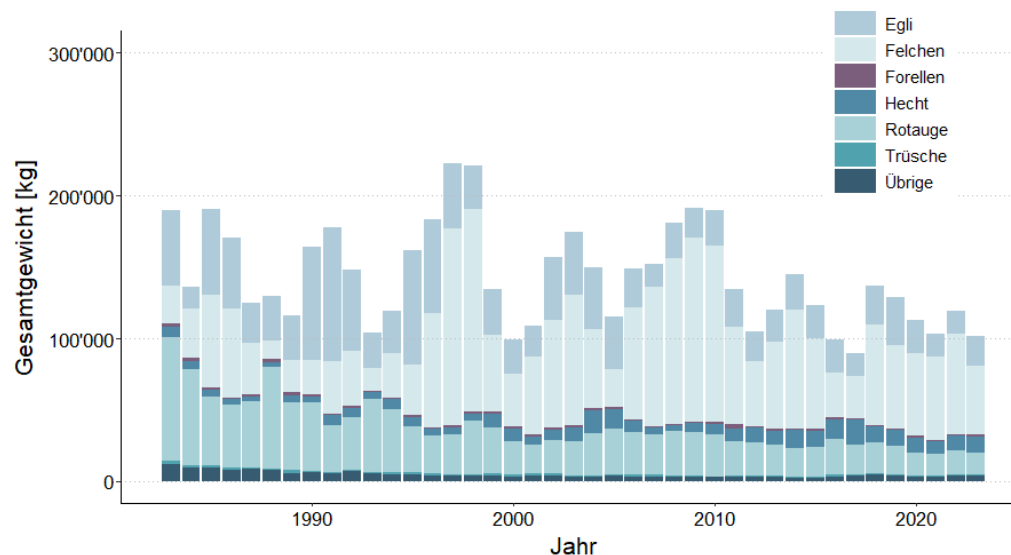


Abb. 1: Fangertrag in Kilogramm im Zürichsee, zürcherischer Teil. Abgebildet sind die Fänge aus der Berufs- und Angelfischerei seit den 1980er Jahren.

Tab. 1: Fischereifänge der Berufs- und Angelfischerei im Zürichsee in Kilogramm in den letzten 10 Jahren. Die Fänge beziehen sich ausschliesslich auf den zürcherischen Teil des Zürichsees.

Art \ Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Ø 10 J.
Forelle	1245	1595	1940	1149	821	533	1601	745	1161	870	1166
Felchen (inkl. Albeli)	83 097	62 499	31 174	29 198	69 762	57 930	57 625	58 112	70 372	48 550	56 832
Hecht	12 469	11 202	13 747	17 445	11 703	11 914	10 247	9 047	10 455	11 500	11 973
Egli	25 638	23 855	22 952	15 892	27 757	33 732	23 592	15 828	15 968	20 418	22 563
Trüsche	776	805	1 272	1 091	812	519	998	889	1 163	614	894
Rotauge	19 956	20 409	24 706	20 476	21 401	19 728	15 462	15 123	16 689	15 375	18 933
Übrige	2 691	2 713	3 184	3 731	4 655	3 717	3 231	3 013	3 864	4 005	3 480
<b>Total</b>	<b>145 872</b>	<b>123 078</b>	<b>98 975</b>	<b>69 762</b>	<b>136 911</b>	<b>128 073</b>	<b>112 756</b>	<b>102 757</b>	<b>119 672</b>	<b>101 332</b>	<b>115 841</b>

## 3.2. Greifensee

Im Jahr 2023 betrug der Gesamtfang im Greifensee 13,1 t (Abb. 3). Dies entspricht einem Rückgang von ca. 10 % gegenüber dem Vorjahr und rund 17 % im Vergleich zum zehnjährigen Durchschnitt (Tab. 2). Besonders auffällig war der starke Rückgang bei den Felchenfängen (-48 %). Im Gegensatz dazu konnten bei Egli (17 %) und Hecht (14 %) höhere Erträge verzeichnet werden. Im Vergleich mit dem langjährigen Mittel war das Jahr 2023 mit einer Steigerung von 26 % ein erfolgreiches Jahr für den Hechtfang. Seit 2009 wird auf den Hechtbesatz im Greifensee verzichtet. Die hohen stabilen Fangzahlen sind ein klares Indiz, dass die Naturverlaichung der Hechte im Greifensee gut funktioniert.

Die Fangerträge im Greifensee 2023 waren die niedrigsten seit den 1980er-Jahren. Hauptursache dafür sind die Felchenfänge, die anfangs der 2000er-Jahre stark zurück gingen. Dies liegt vor allem an der Aktivität der Berufsfischerei. Bis 2006 waren noch zwei Berufsfischer auf dem See tätig, wobei einer davon bereits ab 2003 seine Aktivität stark reduzierte. In den letzten zwei Jahren wurde der Ertragsrückgang zusätzlich durch den unfallbedingten Arbeitsausfall des verbliebenen Berufsfischers verstärkt.



Abb. 2: Fischende auf dem Greifensee, Bild ©Lukas Bammatter

Tab. 2: Fischereifänge der Berufs- und Angelfischerei im Greifensee in Kilogramm in den letzten 10 Jahren.

Art \ Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Ø 10 J.
Felchen	5975	4845	2943	3949	3208	6250	9086	3680	5033	2616	4758
Hecht	2106	2500	2398	2604	2461	2584	3301	2990	3027	3446	2742
Egli	4341	6585	6980	5845	4868	6118	6247	4728	4228	4957	5490
Wels	562	478	642	558	1036	701	746	739	968	895	733
Rotauge	958	533	994	654	451	467	551	434	471	369	588
Karpfen	878	635	364	392	397	201	208	295	209	151	373
Übrige	1764	1542	1141	1118	1149	922	657	476	632	658	3480
<b>Total</b>	<b>16 584</b>	<b>17 118</b>	<b>98 975</b>	<b>15 120</b>	<b>13 570</b>	<b>17 243</b>	<b>20 796</b>	<b>13 342</b>	<b>14 568</b>	<b>13 092</b>	<b>15 690</b>

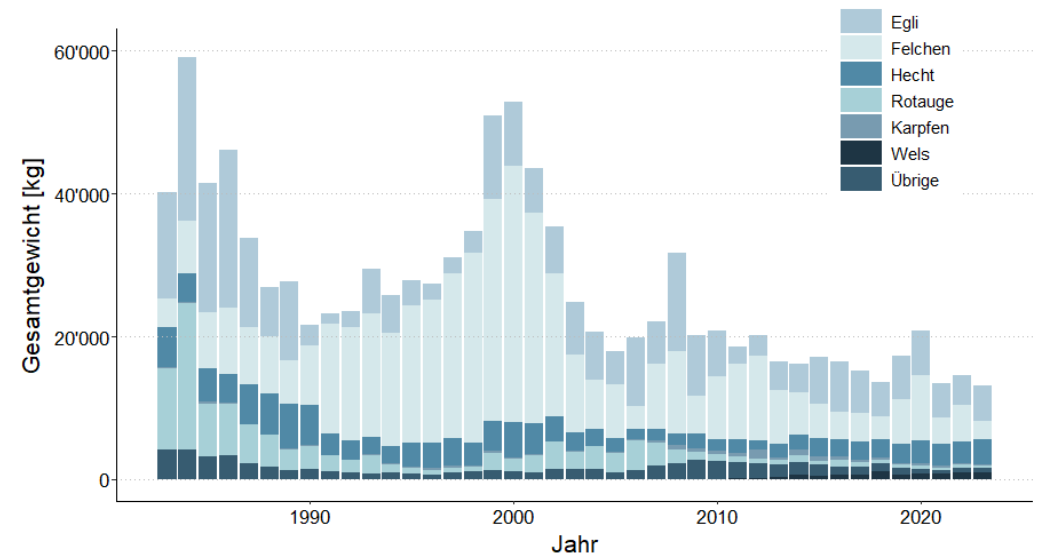
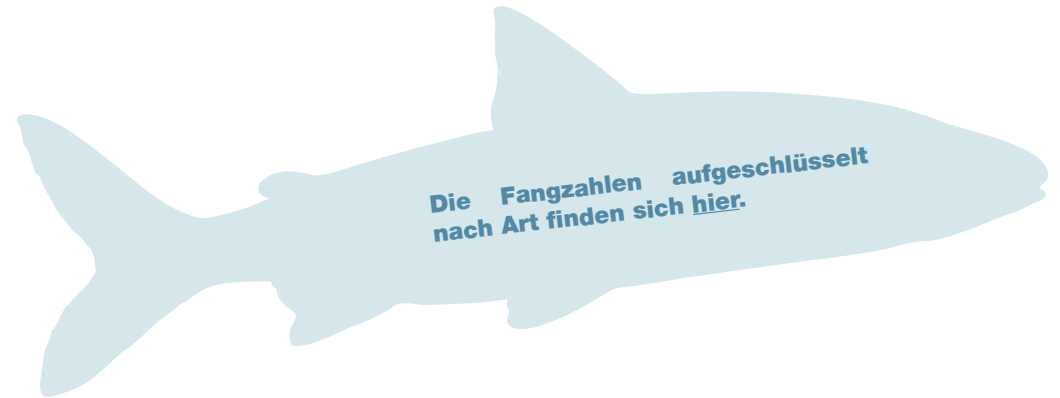


Abb. 3: Fangertrag in Kilogramm im Greifensee. Abgebildet sind die Fänge aus der Berufs- und Angelfischerei seit den 1980er Jahren.

### 3.3. Pfäffikersee

Der Gesamtfang im Pfäffikersee lag im Jahr 2023 bei 9 t. (Abb. 5). Dies entspricht einer Ertragssteigerung von 7 % im Vergleich zum Vorjahr (Tab. 3). Der Fangertrag bei den Felchen lag die letzten vier Jahre relativ stabil um die 6 t. Rund die Hälfte davon werden vom Berufsfischer im Laichfischfang gefangen. Die Berufsfischerei hat ansonsten kaum Auswirkungen auf die Fangzahlen, da eine Netzfangbewilligung am Pfäffikersee nur noch für Monitoringfänge im Frühling und für das Beschaffen von Felchen zum Streifen für einzelne Wochen erteilt wird.

Hinsichtlich der einzelnen Fischarten gab es keine signifikanten Abweichungen zum Vorjahr, die Fänge blieben mehrheitlich unverändert. Die einzige Ausnahme bildet der Karpfenfangertrag, dieser stieg im Vergleich zum Vorjahr um 91 % und im Vergleich mit dem langjährigen Mittel um 79 %. Beim Hecht konnten trotz des Besatzstopp im Jahr 2010 keine markanten Ertragsrückgänge beobachtet werden. Die Zahlen deuten darauf hin, dass der Bestand stabil genug ist, um die Fänge auf einem gleichbleibenden Niveau zu halten (zehnjähriger Durchschnitt bei rund 0.6 t).



Tab. 3: Fischereifänge der Berufs- und Angelfischerei im Pfäffikersee in Kilogramm in den letzten 10 Jahren.

Art \ Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Ø 10 J.
Felchen	6920	9614	7413	5121	4683	3266	6185	7597	6194	6375	6337
Hecht	852	391	780	632	748	427	566	499	480	524	592
Egli	315	1252	1116	695	1042	532	826	380	749	617	752
Rotauge	43	62	40	40	47	77	59	61	60	44	53
Karpfen	213	244	263	306	305	593	625	478	389	745	416
Übrige	475	468	524	571	584	606	719	696	576	724	595
<b>Total</b>	<b>8818</b>	<b>12031</b>	<b>10136</b>	<b>7365</b>	<b>7409</b>	<b>5501</b>	<b>8980</b>	<b>9711</b>	<b>8448</b>	<b>9047</b>	<b>8745</b>

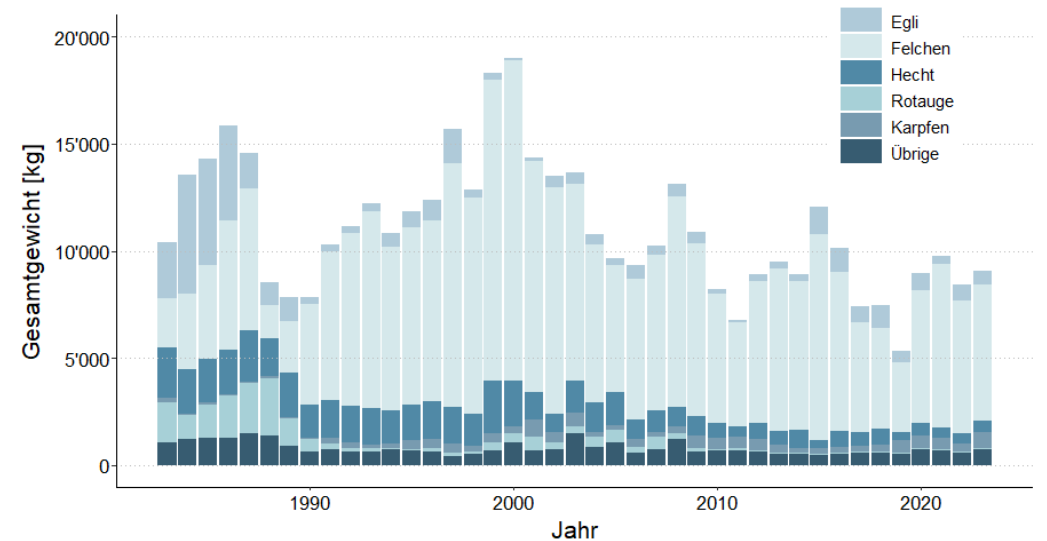


Abb. 5: Fangertrag in Kilogramm im Pfäffikersee. Abgebildet sind die Fänge aus der Berufs- und Angelfischerei seit den 1980er-Jahren.



## 3.4. Kleinseen und Fliessgewässer

### 3.4.1 Kleinseen

Die Kleinseen im Kanton Zürich umfassen die vier Gewässer Türlensee, Katzensee, Hüttnersee und Egelsee. Der Gesamtfang blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert (Abb. 7). Im Vergleich mit dem zehnjährigen Mittel wurde ein Minus von 11 % verzeichnet (Tab. 4). Vor allem die Schwalen (Rotaugen) wurden im Jahr 2023 öfter gefangen als im Vorjahr (+ 400 %), wobei der absolute Anteil gering ist (ca. 1.5 %).

Im Katzensee und Türlensee bekämpfen die Pachtenden in Zusammenarbeit mit der Fischerei- und Jagdverwaltung mittels Reusen die invasiven Flusskrebse. Im letzten Jahr musste der Fang aufgrund erschwerter Auflagen im Katzensee jedoch Mitte Jahr eingestellt werden, was die um 27 % tieferen Fangzahlen gegenüber dem Vorjahr erklärt. Es ist zu hoffen, dass das Populationswachstum der zwei Arten langfristig gebrochen und mittels eines konstanten Befischungsdrukkes die weitere Ausbreitung verhindert werden kann. Nebst der Bekämpfung mittels Reusenfänge werden nach Verfügbarkeit auch Aale besetzt, um den Prädationsdruck möglichst hochzuhalten.



Abb. 6: Der rote amerikanische Sumpfkrebs stellt eine Bedrohung für die einheimischen Flusskrebse dar. Bild © Fornat AG

Tab. 4: Fischereifänge der Angelfischerei in den Kleinseen (Türlensee, Katzensee, Hüttnersee und Egelsee) in Kilogramm in den letzten 10 Jahren.

Art \ Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Ø 10 J.
Felchen	126	205	115	96	249	76	470	271	237	182	203
Hecht	696	753	562	475	512	403	405	331	344	486	497
Egli	157	209	54	84	108	195	134	140	126	125	133
Rotaugen	23	18	11	5	2	2	3	6	6	25	10
Edelkrebs	30	25	21	20	20	20	20	0	0	25	18
Invasive Krebsarten	440	391	323	475	773	1400	907	1226	659	582	708
Übrige	151	145	87	68	69	80	135	65	43	172	102
<b>Total</b>	<b>1623</b>	<b>1746</b>	<b>1173</b>	<b>1223</b>	<b>1733</b>	<b>2176</b>	<b>2074</b>	<b>2039</b>	<b>1415</b>	<b>1497</b>	<b>1670</b>

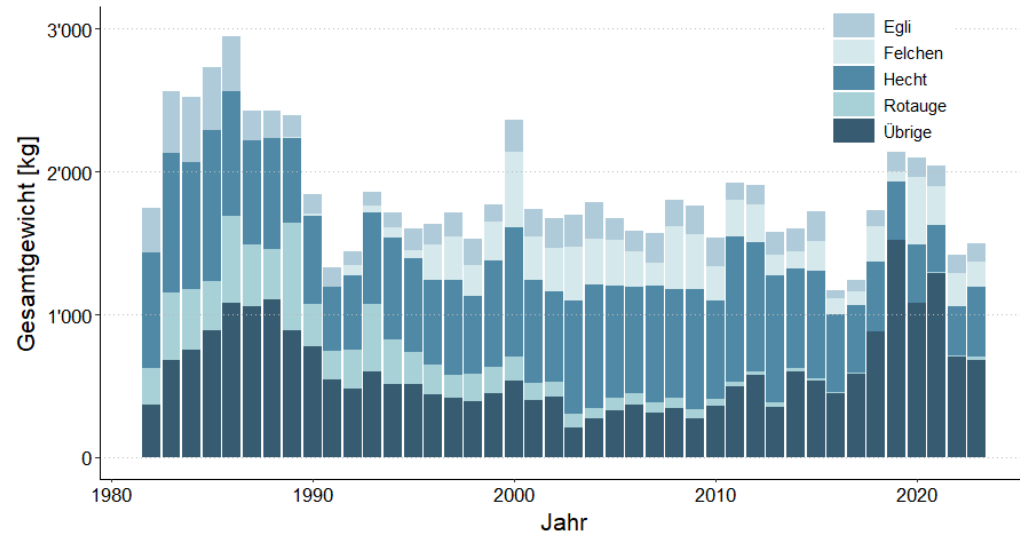


Abb. 7: Fangertrag in Kilogramm in den Kleinseen des Kantons Zürichs (Türlensee, Katzensee, Hüttnersee und Egelsee). Abgebildet sind die Fänge aus der Angelfischerei seit den 1980er-Jahren. Der Ertragsanstieg bei der Kategorie «Übrige» ab 2019 kommt vor allem durch den Fang der Kamber- und Sumpfkrebse zustande.

### 3.4.2. Übrige Regalgewässer

Die übrigen Regalgewässer schliessen die grossen Gewässer Rhein, Limmat, Thur, Töss, Glatt und Sihl und die jeweiligen Zuflüsse (einschliesslich Zürichsee- und Reusszuflüsse) ein. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Gesamtertrag nicht verändert (Tab. 5). Im langjährigen Mittel ist aber eine deutliche negative Tendenz zu beobachten (27 %), sowohl bei den grossen Gewässern wie auch den Zuflüssen (Abb. 8 und 9). Die Forellenfänge konnten im Jahr 2023, auch dank den vermehrten Fängen in den Zuflüssen, um 32 % gesteigert werden, im zehnjährigen Mittel ist aber ein Rückgang von 37 % zu verzeichnen. Auch die Fangerträge des Alets sind im Vergleich zum zehnjährigen Mittel um 31 % gefallen. Insgesamt resultiert aus dem Jahr 2023 der zweitschlechteste Fangertrag seit den 1980er-Jahren.

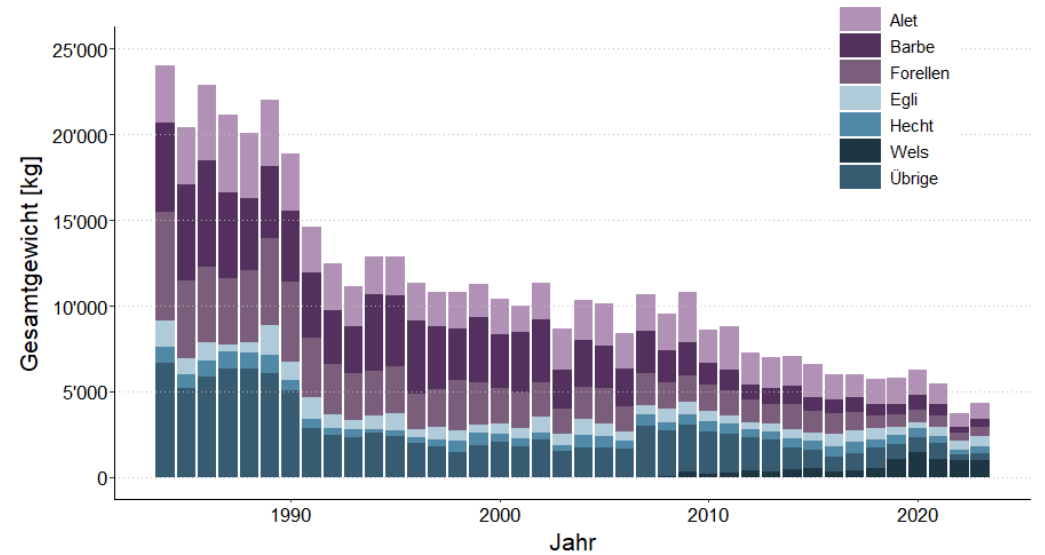


Abb. 8: Fangertrag in Kilogramm in den grossen Regalgewässern des Kantons Zürichs (Rhein, Limmat, Thur, Töss, Glatt und Sihl). Abgebildet sind die Fänge aus der Angelfischerei seit den 1980er Jahren.

Tab. 5: Fischereifänge der Angelfischerei in den übrigen Regalgewässern (inkl. Weiher und Stauhaltungen) in Kilogramm in den letzten 10 Jahren.

Art \ Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Ø 10 J.
Forelle	3016	2379	2488	2122	1531	1415	1719	1359	905	1030	1796
Hecht	919	1012	1080	971	979	963	1043	673	671	735	905
Egli	611	599	793	673	796	577	437	501	642	639	627
Wels	429	589	369	454	629	1196	1573	1201	1186	1148	877
Alet	1954	2264	1759	559	1728	1813	1702	1563	1055	1156	1655
Barbe	1064	966	963	853	830	763	790	632	380	522	776
Übrige	2001	2057	1772	1652	2000	1658	1519	1113	668	589	1502
<b>Total</b>	<b>9994</b>	<b>9866</b>	<b>9224</b>	<b>8284</b>	<b>8493</b>	<b>8385</b>	<b>8783</b>	<b>7042</b>	<b>5507</b>	<b>5819</b>	<b>8140</b>

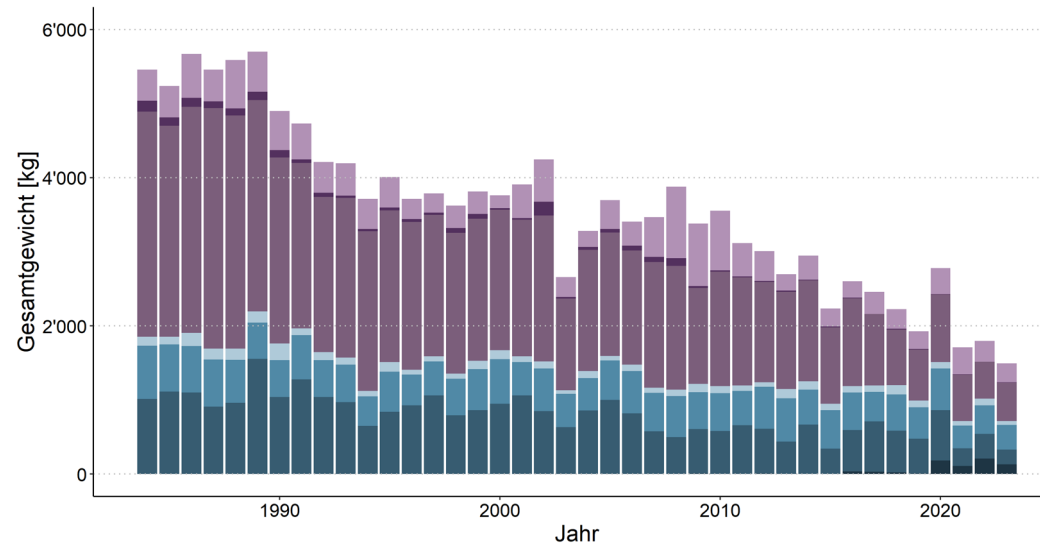


Abb. 9: Fangertrag in Kilogramm in den Zuflüssen der grossen Regalgewässers des Kantons Zürichs (Rheinzuflüsse, Limmatzuflüsse, Thurzuflüsse, Tösszuflüsse, Glattzuflüsse, Sihlzuflüsse, Zürichseezuflüsse und Reusszuflüsse). Abgebildet sind die Fänge aus der Angelfischerei seit den 1980er Jahren.

### 3.4.3. Fangentwicklung in zwei ausgewählten Fließgewässern

In nahezu allen Fließgewässern im Kanton Zürich konnte in den vergangenen Jahrzehnten sowohl bei der Gesamtbiomasse als auch der Artenzusammensetzung eine Veränderung festgestellt werden. Während die Forellenbestände in kleinen bis mittelgrossen Fließgewässern oft ersatzlos schwinden, erhöht sich in den grossen Flüssen die Präsenz von anderen, teils neuen Arten. Exemplarisch für diese Entwicklungen stehen die Töss und der Hochrhein. Im Rhein hat sich die Artenzusammensetzung im Fangertag in den letzten 15 Jahren verändert, während der Gesamtfangertrag gleichgeblieben ist. Seit den späten 2000er-Jahren taucht vermehrt der Wels in der Statistik auf (Abb. 10). In den letzten vier Jahren macht er sogar rund die Hälfte des Fangertags am Rhein aus. Aufgrund seiner Grösse und seines Gewichts hat schon eine geringe Anzahl an Welsfängen einen grossen Einfluss auf die Gesamtfangmenge. Der Anstieg der Welsfänge liegt nicht vollumfänglich an einem Anstieg dessen Population, sondern auch daran, dass er bei den Fischenden immer beliebter wird als Zielfischart.

Deutlich in der Statistik ist zudem der Rückgang der Salmoniden. Unter anderem ist ersichtlich, wie die Äschenfangzahlen seit den 1980er-Jahren konstant abnehmen. Aufgrund des Äschenfangverbots (von 2003–2006 und erneut seit 2018) tauchen sie auch nicht mehr in der Statistik auf. Auch bei den Forellenfängen werden seit 2010 nur noch sehr geringe Fangzahlen erreicht.

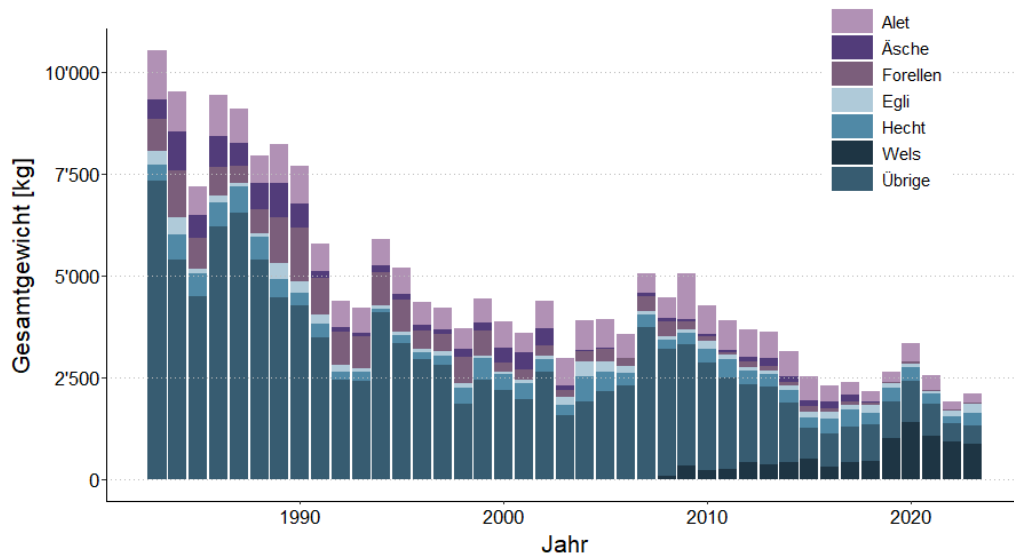


Abb. 10: Beispiel Anglerfischerei in den Rheinrevieren seit den 1980er-Jahren. Der Fangertrag wird in Kilogramm angegeben.

Ziemlich deutlich wird der Rückgang der Forellenfänge auch am Beispiel der Töss. Wurden anfangs der 1980er-Jahre noch teilweise über 1.5 t Forellen gefangen, reduzierte sich der Fangertrag in den letzten Jahren im Durchschnitt auf rund 0.35 t (Abb. 11). Das Beispiel an der Töss steht stellvertretend für viele mittelgrosse Fließgewässer im Kanton Zürich. Praktisch überall wird ein negativer Trend der Bachforellenerträge verzeichnet.

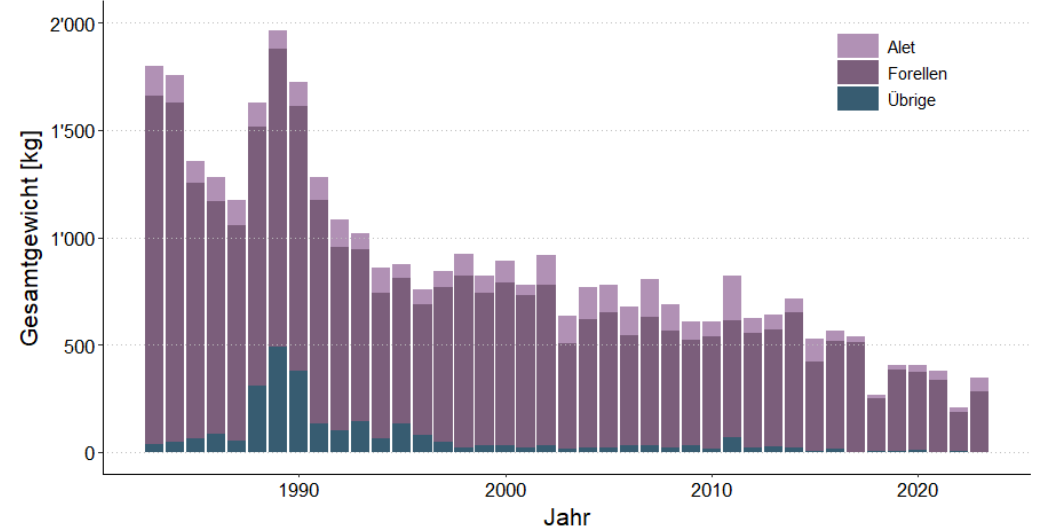


Abb. 11: Beispiel Anglerfischerei in den Tössrevieren seit den 1980er-Jahren. Der Fangertrag wird in Kilogramm angegeben.

## 3.5. Angel- und Berufsfischerpatente

Die Anzahl an ausgestellten Fischereiberechtigungen für die kantonalen Fliess- und kleinen Stehgewässer blieb mehrheitlich gleich. Dies betrifft sowohl die Jahreskarten wie auch die Gäste- und Tageskarten. Insgesamt wurden an den Pachtgewässern 3787 Karten verkauft (Tab. 6). Bei den grossen Seen wurden im Vergleich zum Vorjahr 6 % mehr Patente verkauft, total 11266 (Tab. 7). Die erhöhte Anzahl an verkauften Patenten ist vor allem auf den vermehrten Verkauf von Tagespatenten an den drei grossen Seen zurückzuführen. Bei den Berufsfischern hat sich die Anzahl an Pachten nicht verändert.

Tab. 6: Anzahl Patente in den verpachteten Fischereirevieren, inklusive Patentreviere 32 und 358 in Rhein und Limmat und im Vorjahr (in Klammern)

Patenttyp	Anzahl
Jahreskarten Erwachsene	2848 (2842)
Jahreskarten Jugendliche	173 (173)
Gastkarten	216 (216)
Tageskarten	543 (535)
Pauschalpatente	24 (27)
Diverse (Planktonarten)	0 (0)
Total Berechtigung Pachtreviere	3787 (3793)



Abb. 12: Die Fischerei auf dem Zürichsee erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit.. Bild © FJV

Tab. 7: Übersicht der verkauften Patenten an den Patentgewässern des Kanton Zürichs, inklusive den Berufsfischerpachten im Jahr 2023 und im Vorjahr (in Klammern)

Patenttyp	Zürichsee	Greifensee	Pfäffikersee
<b>Jahrespatente</b>			
Ufer bis 16 Jahre	122 (107)	32 (30)	11 (10)
Ufer über 16 Jahre	944 (909)	232 (213)	117 (94)
Boot bis 16 Jahre	28 (20)	11 (9)	4 (3)
Boot über 16 Jahre	553 (560)	366 (382)	138 (130)
<b>Tagespatente</b>			
bis 16 Jahre	220 (137)	234 (85)	69 (30)
über 16 Jahre	1212 (1130)	1402 (1147)	472 (369)
Patente pro See	3079 (2863)	2277 (1866)	811 (636)
<b>Dreiseenpatente</b>			
Ufer bis 16 Jahre	151 (139)		
Ufer über 16 Jahre	1129 (1210)		
Boot bis 16 Jahre	31 (20)		
Boot über 16 Jahre	1348 (1456)		
<b>Übrige Patente</b>			
Gastpatente	2445 (2393)		
Pauschalpatente	24 (27)		
Patentverkauf total	11283 (10610)		
<b>Berufsfischerei</b>			
Bewilligungsart	Zürichsee	Greifensee	
Grundpacht	10 (10)	1 (1)	
Zusatzpacht	17 (17)		

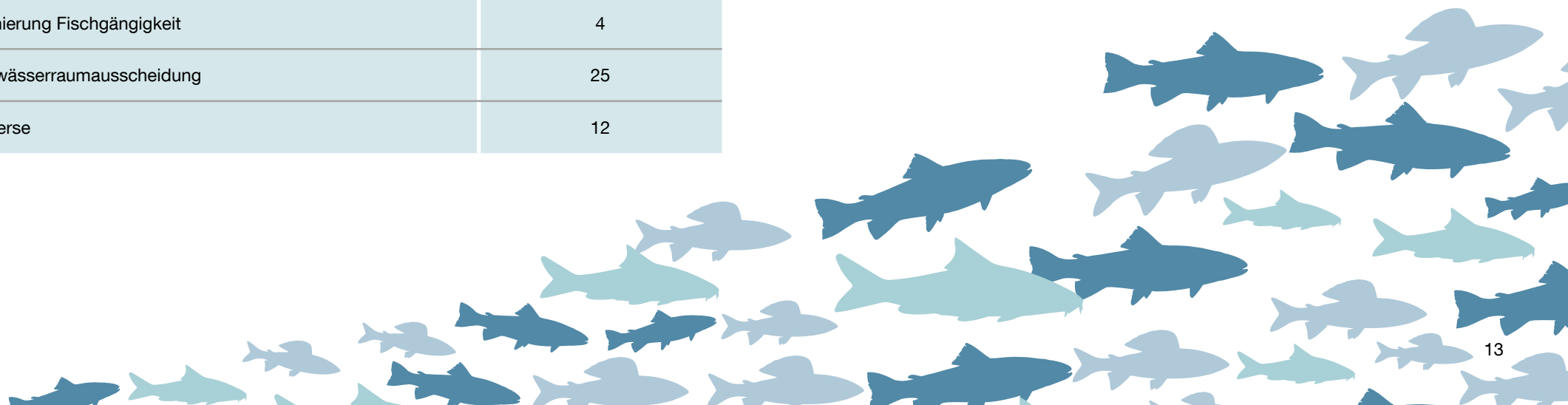
# 4. Wasserbauprojekte und Lebensraumaufwertung

## 4.1. Wasserbau

Im rund 3600 km langen Fliessgewässernetz des Kantons Zürich wird regelmässig gearbeitet. Die diversen Kunstbauten in Gewässernähe (z. B. Brücken) aber auch die Gewässer selbst müssen regelmässig gepflegt und unterhalten werden. Dazu kommen grössere Projekte wie Revitalisierungen oder Gerinneanpassungen aufgrund des Hochwasserschutzes. Jegliche Arbeiten im Gewässerbereich benötigen nach Bundesgesetz über die Fischerei (Art. 8 und 9 BGF) eine fischereirechtliche Bewilligung. Die Fischerei- und Jagdverwaltung achtet dabei darauf, dass die Eingriffe möglichst schonend für die Fischfauna erfolgen (z. B. ausserhalb der Schonzeit) und bestehende Naturwerte möglichst verbessert werden. So wird beispielsweise auf die Schaffung von Fischunterständen, die Wiederherstellung der Längsvernetzung und die Beschattung der Gewässer besonderen Wert gelegt. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 176 Bewilligungen erteilt (Tab. 8). Dies sind 23 weniger als noch im Vorjahr. Der Rückgang folgt daraus, dass inzwischen ein Grossteil der Gewässerräume innerhalb des Siedlungsraumes ausgeschieden sind.

Tab. 8: Anzahl fischereirechtliche Bewilligungen im Jahr 2023

Anzahl fischereirechtliche Bewilligungen	
Wasserbauprojekte	109
Wassernutzung	26
Sanierung Fischgängigkeit	4
Gewässerraumausscheidung	25
Diverse	12



## 4.2. Strukturaufwertungen im Rahmen des kantonalen Gewässerunterhalts

Im Jahr 2018 hat das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) in enger Zusammenarbeit mit der FJV, dem kantonalen Fischereiverband (FKZ) und der Gewässerschutzorganisation Aqua Viva ein Projekt gestartet zur lokalen Aufwertung von Fließgewässern. Es zielt darauf ab, an Bächen und Flüssen, die durch den kantonalen Gewässerunterhalt gepflegt werden, mit einfachen baulichen Massnahmen eine Verbesserung für Fische und andere aquatische Lebewesen zu erzielen. Durch den Einbau von Totholzelementen wie Raubäumen oder Wurzelstöcken sollen Fischunterstände und mehr Dynamik geschaffen werden. Bachmündungen werden wieder Fischgängig gemacht oder es werden Vertiefungen erstellt, in welchen sich kälteliebende Fische während Hitzeperioden zurückziehen können.

Im vergangenen Jahr wurde am Chämptnerbach in Wetzikon auf 250 m partiell der Uferschutz entfernt und Fischunterstände aus Totholz geschaffen (z. B. Faschinen). Ziel war insbesondere die Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten für Jungfische. In der Töss in Rikon wurden grössere Totholzstrukturen eingebaut, welche die Tiefenvariabilität im Gerinne erhöhen sollen (Abb. 13). Beim dritten Projekt in der Jona im Grundtal wurde ein Teil des Uferschutzes zurückgebaut, Strukturen geschaffen und zwei Sohlschwellen wurden teilweise rückgebaut.



Abb. 13: Bereits nach kurzer Zeit zeigen die Totholzstrukturen in der Töss ihre Wirkung. Im tief ausgespülten Gumpen fühlen sich die Fische besonders wohl. Bild ©FJV

## Vielfältige Zürcher Gewässer

Das Projekt «Vielfältige Zürcher Gewässer» fördert die Biodiversität an öffentlichen Gewässern, welche in Obhut der Gemeinden sind. Das Förderprogramm ergänzt die kommunale Revitalisierungsplanung und bietet finanzielle Unterstützung bei ökologischen Aufwertungsmassnahmen. Angesprochen sind Gemeinden aber auch Private (z. B. Vereine, Pachtgesellschaften etc.), welche Gewässer in Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern ökologisch aufwerten oder langfristig ökologisch pflegen möchten.

Für folgende Massnahmenbereiche können 90 % der Kosten subventioniert werden:

- Schaffung, Erhaltung, Gestaltung oder Pflege von Strukturen
- Besonders ökologischer Unterhalt und besonders ökologische Pflege
- Aufwertung von Gewässerlandschaften
- Fachplanungen
- Weiterbildungen und Öffentlichkeitsarbeit

Seit dem Start der Pilotphase im Jahr 2022 konnten bereits erste Aufwertungsmassnahmen realisiert werden. So wurde im vergangenen Jahr beispielsweise ein Abschnitt des Gossauerbachs aus seinem Betonkorsett befreit und durch den Einbau von diversen Totholzstrukturen wurden Unterstände für Fische geschaffen.

[Weitere Infos](#)



Abb. 14: Aufgewerteter Abschnitt des Gossauerbachs im Zürcher Oberland. ©Bild FJV

# 5. Untersuchungen und Monitorings

## 5.1. Messprogramm Fließgewässer AWEL

Seit 2004 läuft im Kanton Zürich das Messprogramm Fließgewässer AWEL. An ausgewählten Stellen werden sowohl chemische als auch biologische Parameter wie Makrozoobenthos, Makrophyten und Fische (durch die Fischerei- und Jagdverwaltung) untersucht. Ziel ist es, die Auswirkungen von Gewässerschutzmassnahmen zu prüfen und die Öffentlichkeit über den Zustand der Gewässer zu informieren.

Im Jahr 2023 wurden im Einzugsgebiet von Glatt, Limmat und Aare zehn Bestandesaufnahmen mittels Elektrofischung durchgeführt. Die AWEL-Abfischungen werden nach dem Modulstufenkonzept F durchgeführt und bewertet. Dabei werden die untersuchten Strecken anhand des Fischbestands, -gesundheit und -vorkommen beurteilt (weiterführende Informationen zum MSK F sind unter diesem [Link](#) verfügbar). Von den zehn untersuchten Standorten wurden drei als gut, vier als mässig und zwei als unbefriedigend bewertet (Tab. 9). Der Breitenwiesenkanal konnte aufgrund fehlender Indikatorarten nicht bewertet werden – was ebenfalls auf einen schlechten Zustand schliessen lässt. Im Vergleich zur Vorperiode (2018-2021) haben vier Abschnitte eine bessere Bewertung erhalten, wobei im Vergleich mit der ersten Messperiode (2004-2011) nur in zwei Abschnitten eine Verbesserung stattgefunden hat. Eine vollständige Auswertung der Untersuchung, einschliesslich eines langjährigen Vergleichs der Strecken seit 2004, wird im Jahr 2026 vorliegen.

## 5.2. Nationale Beobachtung Oberflächengewässerqualität (NAWA Trend)

Seit 2011 finden durch den Bund und die Kantone das Konzept der Nationalen Beobachtung Oberflächen Gewässer statt. Das Programm dient als Basis für die langfristige Einschätzung über den Zustand der Gewässer in der Schweiz. 2023 hat im Kanton Zürich die Erhebung der biologischen Parameter für die Messperiode 2022 bis 2026 gestartet. Die Fischerei- und Jagdverwaltung übernimmt dabei die Untersuchung des Indikators Fische.

2023 wurden am Aabach Uster, Aabach Mönchaltorf, Reppisch, Jona, Furtbach und Sihl Hütten eine quantitative Elektrofischung durchgeführt. Das NAWA-Programm bedingt, dass die unterschiedlichen Strecken jeweils drei Mal abgefischt und anhand des Modulstufenkonzept F ausgewertet werden. Die Auswertungen der Resultate werden im Laufe des Jahres 2024 erwartet.

Tab. 9: Resultate der abgefischten AWEL-Strecken im Jahr 2023. Seit 2004 wurden die Parameter in vier verschiedenen Aufnahmeperioden untersucht.

Gewässer	2004-2011	2012-2017	2018-2021	2022-2025
Glatt vor Chriesbach	Mässig	Mässig	Nicht untersucht	Mässig
Reppisch, Abfluss Türlensee	Sehr gut	Gut	Mässig	Gut
Reppisch, bei Stallikon	Sehr gut	Mässig	Nicht untersucht	Gut
Reppisch, vor ARA Birmensdorf	Mässig	Gut	Unbefriedigend	Mässig
Reppisch, nach Rummelbach	Mässig	Mässig	Nicht untersucht	Gut
Furtbach, oberhalb ARA	Unbefriedigend	Mässig	Unbefriedigend	Mässig
Furtbach, unterhalb ARA	Unbefriedigend	Mässig	Nicht untersucht	Unbefriedigend
Furtbach, vor ARA Buchs	Sehr gut	Nicht untersucht	Unbefriedigend	Unbefriedigend
Breitenwiesenkanal, vor Furtbach	Unbefriedigend	Mässig	Nicht berechenbar	Nicht berechenbar
Surb bei Niederweningen	Nicht untersucht	Nicht untersucht	Unbefriedigend	Mässig



Abb. 17: Zur Erhebung der Fischbestände werden Fließgewässerabschnitte systematisch abgefischt., Foto ©FJV

## 5.3. Monitoring Naturverlaichung

Seit Jahrzehnten werden die Zürcher Fließgewässer mit jungen Bachforellen besetzt. Trotz dieser kontinuierlichen Massnahme ist ein stark rückläufiger Trend in den Fangzahlen der Forellen seit den 1980er-Jahren zu verzeichnen. Schweizweite Untersuchungen zeigen, dass das Einbringen von Fischen wenig aussichtsreich oder sogar kontraproduktiv für die lokale genetische Anpassung sein kann. Daher wird an verschiedenen Fließgewässern im Kanton Zürich die Naturverlaichung überprüft. Um festzustellen, ob die natürliche Reproduktion funktioniert, wird die Sömmerlingsdichte pro Hektare erfasst und anhand des Modulstufenkonzept F in Klassen (schlecht bis sehr gut) eingeteilt (Abb. 16). Bereits abgeschlossen ist das Naturverlaichungsmonitoring im Konauer Amt ([weitere Informationen](#)). Es stellte sich heraus, dass die natürliche Reproduktion in fast allen Bächen sehr gut funktioniert und deshalb auf Besatz verzichtet werden kann. Insgesamt werden momentan weitere 34 Stellen, verteilt über die Fischereikreise I-IV, überprüft. Die Untersuchungen werden grösstenteils im Jahr 2025 abgeschlossen sein, erste Resultate aus dem Kreis III sind bereits Ende 2024 zu erwarten.



Abb. 15 In vielen Bächen im Konauer Amt funktioniert die natürliche Reproduktion noch immer gut. Bild © FJV

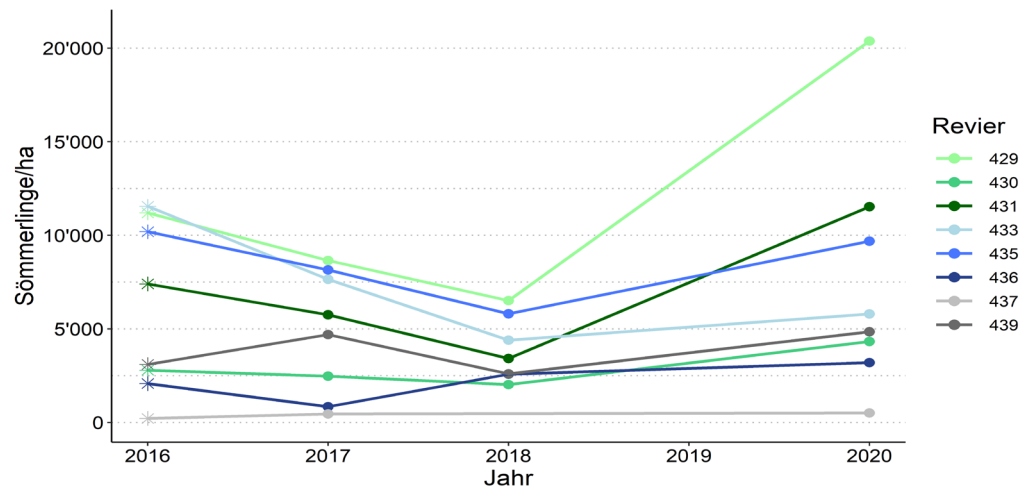


Abb. 16: Durchschnittliche Sömmerlingsdichte aller Abfischungsstrecken pro Revier im Konauer Amt aus den Jahre 2016 bis 2020. Das Besatzjahr ist als Stern markiert.



# 6. Fischereiaufsicht

Das Aufgabengebiet der Fischereiaufsicht ist vielseitig. Neben der Betreuung der Aufsichtskreise und der Aufzucht von Jungfische führen die fünf Fischereiaufseher Abfischungen bei Wasserbauprojekten durch, Rücken bei Fischsterben aus und kontrollieren Fischende im Aufsichtskreis. Werden Gewässer revitalisiert oder hochwassersicher ausgebaut betreuen sie die Bauarbeiten vor Ort und stellen sicher, dass die fischökologischen Anforderungen umgesetzt werden.

## 6.1 Abfischungen

Im letzten Jahr wurden rund 182 Abfischungen durchgeführt. Dabei fallen insbesondere die Arbeiten im Rahmen des Unterhaltes und des Wasserbaus ins Gewicht (ca. 50 %). Für die verschiedenen Monitorings (AWEL, NAWA, Naturverlaichung) mussten die Fischereiaufseher 54-mal ausrücken (Tab. 10).

## 6.2. Fischsterben

Gewässerverschmutzungen müssen immer und umgehend bei der Polizei gemeldet werden. Diese bietet den Pikettdienst des AWEL auf, welcher Wasserproben sammelt und die weiteren Schritte in die Wege leitet. Die Fischereiaufsicht wird beigezogen, wenn der Verdacht besteht, dass die Fischfauna gefährdet ist oder bereits tote Fische auffindbar sind. Im Jahr 2023 musste die Fischereiaufsicht 25-mal ausrücken, dabei wurde in 16 Fällen ein Fischsterben festgestellt (Tab. 11). Zudem trat im Juli während einer Trockenheitsperiode ein Fischsterben im Aabach in Wetzikon auf.

## 6.3. Verzeigungen

Die Einhaltung der Fischereivorschriften wird durch die Polizeiorgane des Kantons und der Gemeinden sowie durch die Fischereiaufsicht und die Ranger von Greifensee und Pfäffikersee überwacht. Im Jahr 2023 wurden 103 Personen (Vorjahr: 71) wegen Übertretungen der Fischereivorschriften verzeigt.

## 6.4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Fischerei- und Jagdverwaltung wird regelmässig angefragt, Führungen auf den Anlagen durchzuführen sowie Vorträge an Vereinsnähen oder bei Weiterbildungen zu halten. Im vergangenen Jahr fanden 13 Führungen auf den Fischzuchtanlagen statt und es gab sieben Anfragen für Vorträge.

Tab. 10: Durchgeführte Abfischungen durch die Fischereiaufsicht im Jahr 2023

Ausgeführte Abfischungen	
Unterhalt	45
Wasserbau	45
Monitoring	54
Aufzuchtgewässer	6
Trockenheit	7
Gewässererschmutzung	25

Tab. 11: Ursache für Fischsterben im Jahr 2023

Ursache Fischsterben	
Chemische Substanzen	1
Betonwasser/Bauchemikalien/Trockenlegung	1
Abwasser/Kompositierungsabwasser	7
Kraftwerkbedingt	0
Jauche	1
Natürliche Ursachen (Sauerstoffmangel, Temperatur etc.)	25
Unbekannte Ursache	5